

Google und die Bücher

Die Google-Kritik Joachim Güntners wegen mangelnder Beachtung des Copyrights beim Einscannen von vergriffenen Büchern (NZZ 4.11.08) ist wohlfeil. Wenn man aber wirklich einmal nach der Quelle eines alten deutschen Textes sucht, so findet man diese entweder gar nicht oder in einem Google-gescannten Buch aus Harvard. Zum Beispiel: «Es ist die Löwenburg, die ich erstieg.» Schande über uns. Deutschsprachige Projekte wie «Gutenberg-De» scheinen in den eigenen Fussangeln festzuhängen. Höchstens Einzelstücke wie «Meyers Grosses Konversationslexikon» von 1888 ragen heraus. Und was hat der Urheber im Übrigen von seinem schönen Copyright, wenn seine Werke vergriffen sind und nicht wieder aufgelegt werden? Meine von mir verfassten Bücher habe ich alle Google gegeben, selbst das neuste. Damit wer sucht, findet; und wer's im Bett lesen will, bestellt und kauft.

Fritz Jörn (Bonn)